

[1]

Medizinische Klinik aktuell: »Highlights« im WM-Jahr 2006... / Im Gespräch: Christian Klaus – der Hardware-Mann der Medizinischen Klinik I

[2]

Auf dem Weg ins »ZIM« / Neue Anforderungen an Aufnahme- und Intensivstation / Ver.di- und Ärztestreik an der Medizinischen Klinik I // DRG-Zahlen

[3]

Personalia / Kardiologie jetzt vereinigt in der Medizinischen Klinik und Poliklinik I / Planmässiger Baufortschritt! / Schrankenwärter ade! / Gemeinsam durch die Nacht!

[4]

Heiße Diskussionen beim »Cardiovascular Healing« / Simulationstraining in der Medizin / Ein Dankeschön nach 55 (!) Jahren / QMHK 2006 / Wichtige Termine / Impressum

MEDIZINISCHE KLINIK AKTUELL:

»Highlights« im WM-Jahr 2006 ...

Die Fußballweltmeisterschaft hat vier Wochen lang das Leben in Deutschland bestimmt. Euphorie pur auch in der Medizinischen Klinik: Die begeisternde Live-Übertragung des Viertelfinalspiels Deutschland – Argentinien im Hörsaal wird noch lange in Erinnerung bleiben. Was doch Teamgeist und Begeisterungsfähigkeit ausmachen können.

Auch wir sollten uns auf unsere Stärken besinnen. Unsere Klinik braucht in Zukunft gute Strategien, einen starken Zusammenhalt und persönliches Engagement, um die anstehenden schwierigen Aufgaben zu meistern!

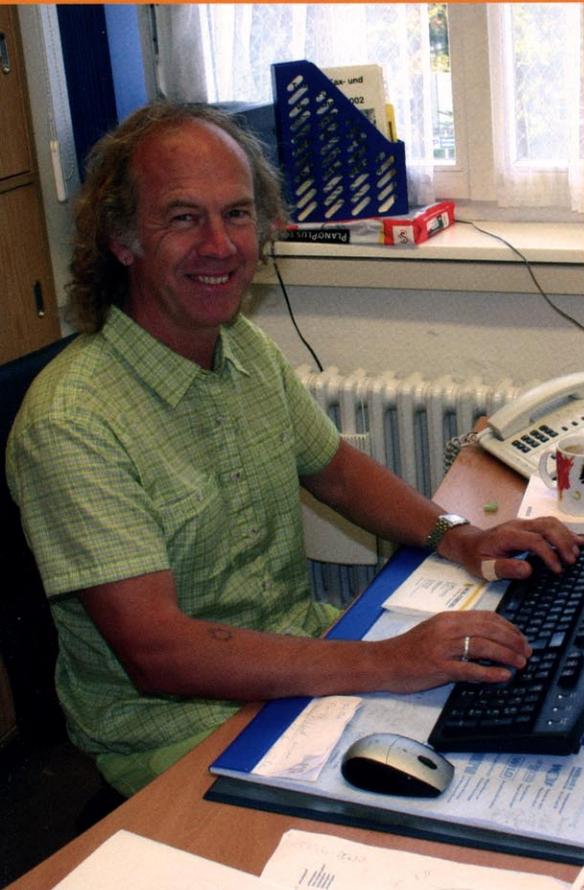
Wir wünschen Ihnen ein schönes Sommerfest und für die anstehenden Ferienwochen Zeit zur Entspannung und gute Erholung.

Prof. Dr. med. Georg Ertl

Prof. Dr. med. Wolfram Voelker

PD Dr. med. Thomas Menzel





Professor Voelker hat mir heute morgen zugeraut, das Interview mit Herrn Klaus, das wird bestimmt spannend, der hat unter anderem schon einmal in einem Hotel gearbeitet. Herr Klaus, was ist so spannend an der Arbeit als EDV-Fachmann in einem Hotel?

(Lacht) Ja, in einem Hotel habe ich wirklich schon gearbeitet, aber wahrlich nicht als EDV-Fachmann. Mein Vater hatte früher ein Hotel im Kleinwalsertal in Österreich, wo ich auch herstamme. Eigentlich wollte ich nach der Schule dann Kunst und Design studieren, aber meine Eltern sahen das als brotlose Kunst an und waren strikt dagegen. So entschied ich mich zu einer

IM GESPRÄCH:

Christian Klaus – der Hardware-Mann der Medizinischen Klinik I

Er selbst bezeichnet sich als etwas verrückt. Für uns ist er jemand, ohne den computertechnisch vieles nicht läuft. Grund genug, hier einmal etwas genauer hinter die Kulissen zu schauen.

INTERVIEW

KERSTIN HARRE

BILDER

PETER ENGERT

Lehre als Koch und Kellner. Als Koch habe ich saisonal auch im Ausland, z.B. in Italien, Frankreich und Großbritannien gearbeitet, aber auch im Hotel meiner Eltern. Sie werden es kaum glauben, aber ich hatte mir dort sogar einen Michelin-Stern erkocht, so dass es zu den vier besten Restaurants Österreichs gehörte.

Aber das ist ja etwas komplett anderes als Ihre heutige Tätigkeit. Warum haben Sie denn das Fach gewechselt?

Ich litt mit der Zeit zunehmend unter Knieproblemen durch das viele Stehen auf harten Steinfußböden in den Küchen. Nachdem ich mittlerweile in ein Hotel in Hessen gewechselt hatte, gab es dort schließlich ein Angebot, selbst ein Restaurant zu übernehmen und zu führen. Leider haben sich diese Pläne aber zerschlagen und auch privat gab es eine Neuorientierung. So landete ich schließlich in Essen, also mitten im Ruhrgebiet. Dort habe ich eine Ausbildung zum Datenverarbeitungskaufmann gemacht, eine Berufsbezeichnung, die es heute so gar nicht mehr gibt, da sie in viele Teilgebiete aufgegliedert wurde. Wir haben damals ein wahnsinniges Pensum an Stoff lernen müssen, nur ganz wenige haben die Prüfung überhaupt bestanden.

Ja und dann, mit diesen Kenntnissen wieder zurück in ein großes Hotel?

Aber nein. In den nächsten 18 Jahren waren ein großes Systemhaus (in dem ich als Vertriebsleiter arbeitete) und die Uniklinik Essen meine Arbeitgeber.

Ich habe dort als Software-Entwickler gearbeitet und der gesamten EDV aus ihren Kinderschuhen geholfen. Nebenher hatte ich noch eine eigene Computerfirma, die die Vernetzung weltweit agierender Werbeagenturen übernommen hat.

Aha, ein kleines Verbindungsstück zu der ehemaligen Ambition, Kunst und Design zu studieren?

Ja, das ist wirklich so. Schon früher habe ich mit meinem Vater, der ein sehr guter Maler war, Werbung für Firmen im Kleinwalsertal gemacht, unter anderem auch für das lokale Touristikbüro. Noch heute ist Malen ein großes Hobby von mir. Zur Zeit sind es vor allem Aquarelle, die mich faszinieren, da man durch das Verlaufen der Farben zu Beginn nie weiß, wie das Bild letztlich ausschauen wird. Demnächst möchte ich mich aber auch wieder mehr der Ölmalerei widmen. Sogar als Bildhauer habe ich mich schon versucht. Und auch als Autobauer.

Als Autobauer?

Ja. Vor Jahren habe ich mit Freunden einen alten Rolls Royce gekauft, den wir dann in einen Pick up umgebaut haben. Er fährt heute noch auf den Straßen Essens herum. So bin ich halt, irgendwie ein verrückter Typ.

Jetzt bin ich aber gespannt, warum Sie dann aus der größten und pulsierendsten Stadt des Ruhrgebiets ins, im Vergleich, kleinstädtische Würzburg gekommen sind.

Das hing wieder mit privaten Veränderungen zusammen. Zufällig war ich vorher schon einmal auf dem Weg zu einem Harley Davidson Treffen hier in Würzburg vorbeigekommen und hatte mir gedacht, das ist eine schöne Ecke, in der ich auch leben könnte. So wurde es dann auch gemacht. Erfreulicherweise habe ich damals schnell eine Anstellung an der Klinik bekommen; ich bin mittlerweile seit 5 Jahren hier und betreue vor allem die Computerhardware. Nebenher kümmere ich mich aber auch noch um kleinere Software-Projekte wie die Erstellung der Herzschrittmacher-Verwaltung, der Schlüsselverwaltung der Registratur usw. Was ich in Essen nie erlebt habe und hier in Würzburg als sehr positiv empfinde, das ist die flache Hierarchie und der sehr gute Kontakt nach »oben«. Zudem habe ich auch privat mein Glück gefunden – ich fand in einem »Frankenmädel« meine Traumfrau – und lebe mit ihr, ihrem 13jährigen Sohn, 12 Katzen, 3 Huskys, 12 Hühnern und einem Kanarienvogel in einem kleinen Dorf ca. 70 km von Würzburg entfernt. Auch habe ich im Moment die Zeit, einmal pro Woche mit meinem Sohn E-Gitarrenunterricht zu nehmen, ein richtiger Spaß. Mit Fug und Recht kann ich behaupten, dass ich der glücklichste Mensch auf Erden bin.

Wer von uns kann das schon von sich behaupten. Ein bisschen Verrücktheit und auch Mut zu Neuem scheinen diesbezüglich sehr förderlich zu sein. Die med.line wünscht Ihnen für die Zukunft, dieses Fazit jedes Jahr von neuem ziehen zu können. Vielen Dank für das Gespräch.

Auf dem Weg ins »ZIM«



Prof. Dr. Georg Ertl: Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik I

Die Innere Medizin der Würzburger Uniklinik hat sich neu aufgestellt. Es war klar: Abteilungen doppelt vorzuhalten war nicht wirtschaftlich und schwächte die Leistungsfähigkeit der einzelnen Fächer. Voraussetzung war die räumliche Vereinigung der beiden Kliniken, vormals Medizinische Klinik und Medizinische Poliklinik. Dies gelang mit der Berufung von Prof. Einsele: Die Poliklinik wurde zur Medizinischen Klinik II und ist auf den Campus des Luitpoldkrankenhauses gezogen. Die jeweiligen Fächer wurden vereinigt und den Kliniken neu zugeordnet: Endokrinologie, Internistische Intensivmedizin, Kardiologie, Nephrologie und Pneumologie zur Medizinischen Klinik I; Gastroenterologie/Hepatology,

Hämatologie, Infektiologie, Psychosomatik, Rheumatologie zur Medizinischen Klinik II. Die Vereinigung der Fächer führte jeweils zu einer personellen aber auch apparativen Verstärkung der Fächer. Darüber hinaus wurde durch die Möglichkeit der Nutzung der alten Urologie durch die Med. II dringend notwendiger Raum für die internistischen Ambulanzen im Gebäude der ehemaligen Poliklinik geschaffen. Die internistischen Schwerpunkte können dadurch ihren historisch bedingten notorischen Personal- und Raummangel abmildern. Wesentliche, im ZIM notwendige organisatorische Veränderungen wurden hierdurch vorweggenommen, die beiden internistischen Kliniken rückten ein Stück näher zusammen und haben damit begonnen, das Zusammenleben einzuüben.

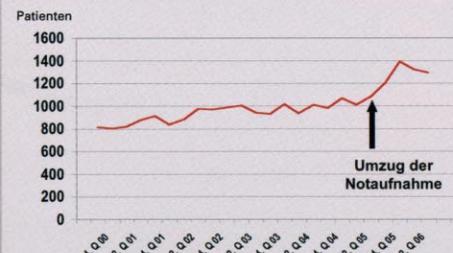
Dazwischen kam der für uns alle so belastende Streik, der zwar formal mit finanziellem Erfolg beendet wurde; die Gründe für den Streik liegen aber in meinen Augen auch anderswo und hier müssen wir uns engagieren: Flexible berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in allen Bereichen durch neue Ausbildungsgänge für klinisches Personal in den Unikliniken, insbesondere im Bereich der klinischen Forschung, Lehre, Weiterbildung oder Aufbaustudiengänge für »Study Nurse« oder »Klinische Forschung«. Die Innere Medizin ist das zentrale Fach in der Klinik mit dem weitesten diagnostischen und therapeutischen Spektrum, mit den größten Belastungen in der Lehre und den höchsten Leistungen in der Forschung gemessen an eingeworbenen Drittmitteln und an Publikationen. Deshalb müssen wir auch hier wieder Modell für Neues in der Organisation werden und damit neue Chancen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln!

EIN JAHR IN NEUEN RÄUMLICHKEITEN:

Neue Anforderungen an Aufnahme- und Intensivstation

Am 7. Juni 2005 zog die Medizinische Intensivstation in den 1. Stock des Gebäudes D 16, der durch den Auszug der anästhesiologischen Intensivstation freigeworden war. Dadurch konnte im 2. Stock eine komfortable Notaufnahme mit Überwachungsstation eingerichtet und am 1. August eröffnet werden. Obwohl der Intensivstation jetzt weniger Platz zur Verfügung steht, hat die Rochade zu einer deutlichen Strukturverbesserung unserer Klinik geführt. Die Zahl der Patientenkontakte in der Notaufnahme ist seit dem Umzug deutlich angestiegen.

Patientenkontakte in der Notaufnahme (01/2000 - 06/2006)



Dank einer besseren pflegerischen Personalausstattung und der optimalen räumlichen Bedingungen können nun alle Patienten mit dem Verdacht auf einen Herzinfarkt auf der Überwachungsstation aufgenommen werden. Die freundlichen großen Zimmer auf dieser Station mit einer guten Monitoranlage bieten hervorragende Bedingungen für die Behandlung von

Herzpatienten. Herzinfarkte müssen jetzt nur noch in »schweren Fällen«, z.B. bei Beatmungsnotwendigkeit, auf der Intensivstation behandelt werden.

Die Intensivstation kann sich nun auf die wirklich schwerkranken Patienten konzentrieren, die einer besonders intensiven ärztlichen und pflegerischen Betreuung bedürfen. Dies sind z.B. Patienten mit einer schweren Pneumonie und einer Sepsis (»Blutvergiftung«), die beatmet werden müssen. Im Jahr 2005 stieg die Zahl der Beatmungspatienten gegenüber 2004 um 50% an. In diesem Jahr ist ein weiterer Anstieg um etwa 15% zu verzeichnen. Dies erklärt sich zum Teil durch die Eröffnung des Stammzelltransplantationszentrums im März 2005. Die hier behandelten Patienten sind durch bakterielle, virale und Pilzinfektionen sehr gefährdet und müssen häufiger wegen einer schweren Sepsis auf unserer Intensivstation mit Beatmung, Dialyse, kreislaufstützenden Medikamenten und vielen Antibiotika behandelt werden.

Weiterhin hat sich die Zahl der von umliegenden Krankenhäusern verlegten Beatmungspatienten 2005 gegenüber 2004 verdoppelt. Dies ist gut erklärbar: Kleinere Krankenhäuser sind aufgrund ihrer schlechteren personellen und apparativen Ausstattung häufig kaum in Lage, Schwerkranke länger als ein paar Tage auf der Intensivstation adäquat zu behandeln. Hier sind wir als intensivmedizinisches Zentrum mit einer guten Ausstattung und einem äußerst erfahrenen Ärzte- und Pflegeteam gefragt, um diesen Patienten die besten Chancen zu bieten. Wir übernehmen solche Patienten gerne und das wissen unsere zuliefernden Nachbarkliniken zu schätzen.

Ver.di- und Ärztestreik an der Medizinischen Klinik I



oben: Bewährte Mitarbeiterinnen unserer Klinik einmal in anderer Funktion: Streikposten in eisiger Kälte. rechts: Unverkennbar Würzburg – der ver.di Streikzug auf der Alten Mainbrücke.



Der Streik des nichtärztlichen Personals

Inzwischen haben wir Hochsommer, äußerlich erinnert wenig an die heiße Zeit eines langen ver.di Streiks an der Uniklinik Würzburg mitten im kalten Winter. 14 Wochen haben sich viele Mitarbeiter engagiert, um bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. Viele haben unter dem Streik gelitten: zum einen die Streikenden selbst, die in zum Teil eisiger Kälte als Streikposten an der Hauptpforte oder am Eingang unserer Klinik ausharrten, zum anderen die Kollegen, die den erhöhten Arbeitsanfall bewältigen mussten und nicht zuletzt auch unsere Patienten! Doch letztendlich konnte ein Tarifvertrag abgeschlossen werden: Die Arbeitszeit an den Unikliniken beträgt ab dem 1. November für alle nur 38,5 Stunden. Ebenso erhalten die Beschäftigten wieder eine Jahressonderzahlung (Weihnachts-/ Urlaubsgeld), sowie Einmalzahlungen und eine Tarifierhöhung.

Die Mitarbeiter wurden im Rahmen von außerordentlichen Personalversammlungen über die Streikergebnisse informiert.

rechts: Streikzug der Ärzte durch das Stadtzentrum

Der Streik der Ärzte

Wer hätte das gedacht – die Ärzte gehen auf die Straße, Arbeitskampf der »Halbgötter in weiß«!

Mit wehenden Fahnen, lautem Gerät, Trillerpfeifen und Plakaten wurde durch die Straßen deutscher Großstädte gewandert, um für eine höhere Wertschätzung der ärztlichen Tätigkeit zu kämpfen. Bedingt durch die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen der letzten Jahre sehen die Mediziner die Zukunft der Universitätsmedizin in zunehmender Gefahr. Für die Ärzte an



der Universität ist es immer schwieriger geworden, den Spagat zwischen Krankenversorgung, Lehre, Forschung und (nicht zu vergessen) Privatleben zu meistern.

Die Medizinische Klinik Würzburg gehört dabei sicherlich zu den Universitätskliniken, die im bundesweiten Vergleich nicht allzu schlecht abschneidet: Marathondienste sind abgeschafft, auch was Überstundenbezahlung angeht, schwimmen wir im guten Mittelfeld. Dennoch hat auch bei uns die generelle Arbeitszufriedenheit abgenommen und einige Kollegen sind bereits in Ausland »abgewandert«.

Vor wenigen Wochen wurde erfreulicherweise ein Tarifabschluß erzielt. Ein großer Erfolg ist, dass der Arztberuf an der Universität für Berufseinsteiger durch ein deutlich höheres Einstiegsgehalt attraktiver geworden ist. Und nicht zuletzt: Die Ärzteschaft hat sich bundesweit solidarisiert und hat es geschafft, publikumswirksam und mit erstaunlicher hoher Empathie in der Bevölkerung auf missständige Arbeitsbedingungen hinzuweisen.

Und das Wichtigste: die Ärzteschaft hat bewiesen, dass sie in letzter Instanz zusammenhält und sich hörbar artikulieren kann, ohne durch von außen wirkenden Druck zum Schweigen gezwungen zu werden.

AKTUELLE DRG-ZAHLEN

2005	Januar – Mai	Januar – Mai 06
Anzahl Fälle:	3029	3156
Durchschnittliche Verweildauer:	7,43 Tage	7,05 Tage
Case-Mix-Index (CMI):	1,08	1,04
Nebendiagnosen/Fall:	7,05	7,1
Schweregrad (PCCL)		
Keine Angabe	(0): 858	1168
Leicht	(1): 50	67
Mittel	(2): 593	531
Hoch	(3): 779	721
Sehr hoch	(4): 749	669
Baserate:	3095 €	2802 €



PERSONALIA

Herzlich Willkommen!

- *Silke Al-Taie* Med. Ambulanz
- *Dr. Jan Becher* Station Kraus
- *Dr. Alexander Bienert* Station Schönlein
- *Nadine Englert* Med. Intensiv
- *Dr. Wiebke Fenske* Station Vollhard
- *Dr. Michael Frick* Station Brauer
- *Dr. Matthias Held* Herzkatheterlabor
- *Dr. Sarah Johanssen* Endokrinologisches Labor
- *Beate Mauder* Station Romberg
- *Dr. Evelyn Putz* Station Romberg
- *Dr. Henriette Schmidt* Nephrologie
- *Helena Schneider* Station Brauer

Folgende Kollegen haben unsere Klinik verlassen:

Claudia Füchtner
Prof. Jan Galle
Dr. Alexander Geib
Dr. Markus Koller
PD Dr. Alexander Maaß
Dr. Karsten Meuter
Baharak Mitchell
Andrea Rockenmaier
Silvia Rüb
Dr. Johannes Schödel
PD Dr. Jens Wagner

Abgeschlossener Mentorenkurs:

Annika Amend Station Morawitz
Robert Sacher Station Heilmeyer

TEXT

CHRISTIANE ANGERMANN

BILDER

ANNA WENZEL, SILBERWALD

DIE MEDIZINISCHEN KLINIKEN WURDEN RESTRUKTURIERT:

Kardiologie jetzt vereinigt in der Medizinischen Klinik und Poliklinik I

Der »Schwerpunkt Kardiologie an der Poliklinik« ist seit Restrukturierung der Medizinischen Kliniken die Außenstelle der Medizinischen Klinik und Poliklinik I für ambulante Kardiologie im Stadtzentrum.

Seit 2005 hat der Schwerpunkt sein diagnostisches Leistungsspektrum kontinuierlich erweitert. Über die allgemeine kardiologische Sprechstunde und verschiedene Spezialambulanzen (u.a. für Herzinsuffizienz/Herztransplantation, angeborene/operierte Vitien im Erwachsenenalter, Genetik und Psychokardiologie) besteht Zugang zum kompletten Spektrum kardiologischer und kardiopulmonaler Diagnostik. In Kooperation mit der Radiologie und Nuklearmedizin des Klinikums wird die gesamte nichtinvasive kardiologische Bildgebung inkl. Cardio-CT, Car-

dio-MRT, Szintigraphie und Cardio-PET angeboten. Die Patientenzahlen wachsen kontinuierlich an, 2005 wurden fast 2000 Herzranke ambulant diagnostisch und therapeutisch versorgt und – teilweise als Serviceleistung für andere Abteilungen des Klinikums – z.B. mehr als 4000 Echokardiographien und über 7000 Lungenfunktionstests durchgeführt.

Die diagnostischen Möglichkeiten und die Spezialsprechstunden des »Schwerpunkts Kardiologie an der Poliklinik« verstehen sich in weiten Bereichen als Serviceangebot auch für niedergelassene Kardiologen. Der Schwerpunkt soll zunehmend die wichtige Schnittstellenfunktion zwischen Praxis und Klinik wahrnehmen. Er ist darüber hinaus Studienzentrale von mehreren

großen vom BMBF geförderten Projekten. Des Weiteren werden klinische Studien sowie Versorgungsforschung durchgeführt und die erforderlichen Drittmittel akquiriert. Mit dem Auszug der Stationen der Medizinischen Klinik II ergab sich zudem eine erfreuliche Verbesserung der räumlichen Kapazitäten.

In Lehre, Patientenversorgung und Wissenschaft arbeitet unter der Leitung von Prof. Dr. Christiane Angermann ein mittlerweile 25-köpfiges Team bestehend aus Ärzten, Schwestern, Arzthelferinnen, Doku-Assistenz und Doktoranden.

Wir heißen diese neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik I herzlich willkommen!



links: Schwerpunkt Kardiologie an der Klinikstraße – die neue »Außenstation« der Medizinischen Klinik I

rechts: Gruppenbild im alten Botanischen Garten: Ärzte und Mitarbeiter des Schwerpunktes Kardiologie an der Klinikstraße

Wir gratulieren zum Facharzt:

Dr. Werner Tilling Arbeitsmedizin

Schwerpunktbezeichnung:

Dr. Nikolaus Kochsiek Kardiologie

Dr. Sebastian Maier Internistische Intensivmedizin

Dr. Reinhard Schneider Nephrologie

Dr. Susanne Schwedler Nephrologie

Habilitation:

Dr. Alexander Maaß

Preise:

Dr. Marcus Koller

»Wolfgang-Trautwein-Preis der DGK«

25-jähriges Dienstjubiläum:

- **Monika Buß** Intensivstation
- **Charlotte Dienesch** Forschungs-Labor
- **Elke Frohmüller** Sekretariat Nephrologie
- **Hildegard Leister** Pflegedienstleitung
- **Imelda Schlögl** Station Morawitz
- **Irmgard Springer** Station Brauer
- **Elisabeth Steinwachs** Dialyse

RICHTFEST ZIM: Planmäßiger Bau- fortschritt!



TEXT WOLFRAM VOELKER

Am 22. Mai 2006 wurde das Richtfest am Neubau des Zentrums für Innere Medizin (ZIM) des Universitätsklinikums gefeiert.

Das ZIM ist mit Baukosten von 153 Millionen Euro das größte Bauprojekt der Universität Würzburg seit 1945. Im Frühjahr 2009 werden in dem neuen Gebäudekomplex die beiden Medizinischen Kliniken, die Klinik für Nuklearmedizin, die Abteilung für Transfusionsmedizin und das Zentrallabor des Klinikums einziehen. Zur patientennahen Forschung werden zudem über 2.000 Quadratmeter Laborfläche geschaffen.

BILDER PETER ENGERT

TEXT THOMAS MENZEL

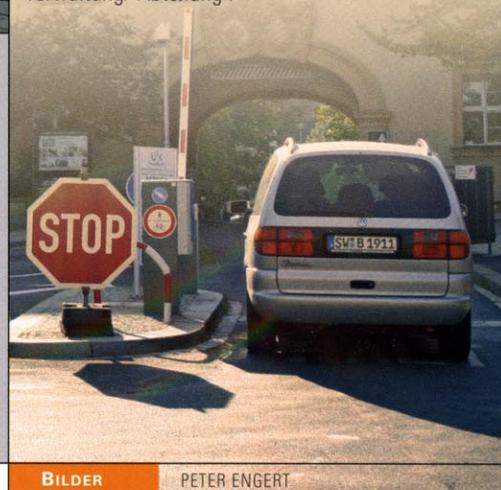
PARKEN IM KLINIKUM: Schrankenwärter ade!

Im »Altklinikum« besteht ein Mangel an Parkplätzen für Patienten und Mitarbeiter. Um den Mangel gerecht zu verteilen, wurde jetzt eine sog. »Parkraumbewirtschaftung« etabliert, dies bedeutet, dass die Ein- und Ausfahrt wie in Parkhäusern und anderen öffentlichen Parkzonen elektronisch geregelt wird.

Seit Anfang Juli greift die neue Regelung: Frei einfahren können nur Mitarbeiter, die einen festen Parkplatz für derzeit 45 € pro Monat gemietet haben. Alle anderen Kollegen bleibt nur der Versuch, einen nicht-reservierten Mitarbeiter-Parkplatz zu ergattern, der mit 90 Cent pro Tag zu Buche schlägt. Meist sind allerdings bereits vor 07:00 Uhr alle Mitarbeiterparkplätze belegt. Dann bleibt nur die Möglichkeit, mit einem Besucherticket ins Klinikgelände einzufahren, ein teures Vergnügen, für acht Stunden sind sieben Euro zu entrichten.

Freie Parkplätze finden sich dagegen fast immer auf dem Parkplatz A/B am Straubmühlweg. Von dort besteht ein kostenloser Shuttle-Service.

Fragen zum Thema Parkplatz: siehe Intranet/Verwaltung/ Abteilung F



BILDER PETER ENGERT

TEXT STEFAN FRANTZ

DIE NEUE DIENSTPLANREGELUNG: Gemeinsam durch die Nacht!

Seit 1. Juni 2006 ist es nun soweit: Die Medizinische Klinik II ist in die ehemalige Urologie umgezogen und die beiden Kliniken sind sich dadurch räumlich näher gekommen.

Nur räumlich? Nein, auch in der Organisationsstruktur haben sich »dramatische« Veränderungen ergeben. Die Frühbesprechung und Fortbildungen beider internistischer Kliniken finden nun gemeinsam statt, und, vielleicht noch entscheidender für das Zusammengehörigkeitsgefühl, auch die Dienste werden nun gemeinsam bestritten. Der erste und der zweite internistische Dienst sind beibehalten worden und werden jetzt unter den Ärzten beider Kliniken aufgeteilt. Zusätzlich werden durch die Dienste nun auch die ehemaligen Stationen der Klinikstraße versorgt. Wie zuvor der zweite Dienst, ist nun auch der erste Dienst in ein Zweischichtsystem umgestellt worden. Die Diensthabenden können über Dienstfunk erreicht werden: 1. Dienst: 3401, 2. Dienst: 3433. Um den größten Arbeitsanfall abzufuffern, gibt es außerdem am Tag einen Dienst, der die Stationen der Medizinischen Klinik II versorgt. Trotz startbedingter Holprigkeiten ist es dadurch bislang zu einem guten Erfahrungsaustausch zwischen den Kliniken gekommen, der sich in den nächsten Monaten sicherlich noch intensivieren wird.



BILDER SILBERWALD

TEXT

JOHANN BAUERSACHS

BILDER

SABINE KUNDEL

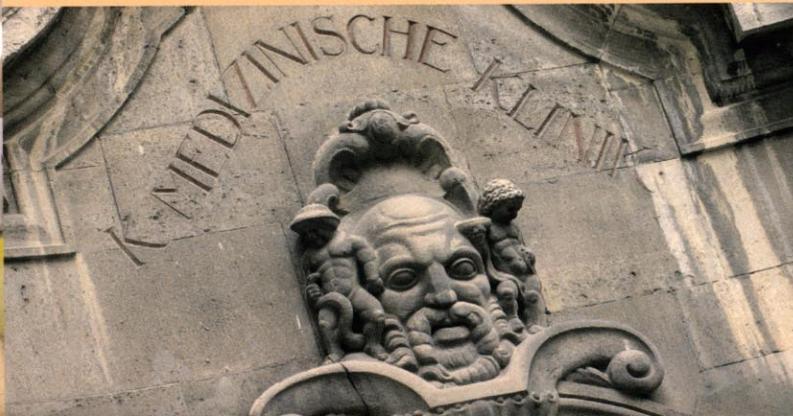
INTERNATIONALES SYMPOSIUM:

Heiße Diskussionen beim »Cardiovascular Healing«

Bereits zum dritten Mal fand unter der Federführung der Medizinischen Klinik I ein internationales Herz- und Gefäß-Symposium statt. Schwerpunkt der Veranstaltung am 23. und 24. Juni 2006 war das Thema **Entzündungen (Inflammation)**.

Auf Verwundungen antwortet der Körper mit einer Entzündung und der Aktivierung des Immunsystems. Die entzündlichen Reaktionen sind wichtig für den Heilungsprozess, müssen aber strikt auf verletzte Areale des Organismus begrenzt bleiben, um eine Schädigung gesunder Partien zu vermeiden. Auch bei den Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems wie der Herzinsuffizienz oder der Arteriosklerose, welche eigentlich keine klassischen Entzündungen sind, spielen entzündliche Prozesse eine große Rolle.

Die Organisatoren PD Dr. J. Bauersachs, Dr. Stefan Frantz sowie Prof. Ertl hatten zahlreiche international renommierte Referenten aus USA, England, Italien, Belgien, Deutschland und der Schweiz zu einem intensiven Austausch neuester Forschungsergebnisse im Rahmen des »III. Cardiovascular Healing Symposium« eingeladen. Etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten im großen Hörsaal der Medizinischen Klinik über die Rolle von Immunität bei Herzversagen, reaktive Sauerstoffradikale und Heilung im Herz-Kreislauf-System sowie Entzündung und Heilung bei Gefäßerkrankungen. Ein besonderes Highlight war die Sitzung zur Stammzelltherapie bei verschiedenen Krankheitsbildern am Samstagnachmittag. In direkten Pro & Contra-Vorträgen wurde insbesondere die aktuelle Rolle der Stammzelltherapie zur Regeneration von Herzmuskelzellen nach Herzinfarkt kritisch gewürdigt. Bei der intensiven Diskussion geriet fast der Beginn des Fußball-WM-Spiels Deutschland-Schweden in Vergessenheit.....



TEXT

WOLFRAM VOELKER

INTUS-PRÄSENTATION:

Simulationstraining in der Medizin

Am 24. Februar 2006 wurde das interdisziplinäre Trainings- und Simulationszentrum (INTUS) an der UKW offiziell eröffnet.

BILDER

SILBERWALD

Nach Grußworten des ärztlichen Direktors Prof. Reiners und des Vorsitzenden des INTUS-Fördervereins Prof. Kochsiek wurden die heutigen Möglichkeiten des Simulationstrainings in der Medizin in verschiedenen Vorträgen präsentiert und das Konzept von INTUS dargestellt. Ergänzend wurden verschiedene »virtual-reality«-Simulatoren für chirurgische, urologische, kardiologische und endoskopische Eingriffe in der Medizin ausgestellt.

Mittlerweile haben die ersten Trainingskurse in den neuen INTUS-Räumlichkeiten in Bau C16 (ehemalige Herz-Thorax-Chirurgie) stattgefunden.



TEXT

WOLFRAM VOELKER

*An das
Luitpold-Krankenhaus
in Würzburg, Abt. IV
Katholischer Seelsorgedienst

Sehr geehrte Damen und
Herren
am 9.1.1951 wurde ich in
Anwesenheit der Universitäts-Änge
im Luitpold-Krankenhaus
auf. stand d*

LESERBRIEF AN DIE MED. KLINIK:

Ein Dankeschön nach 55 (!) Jahren

Einen ungewöhnlichen Dankesbrief erhielten wir über Pfarrer G. Neudert:

Im Jahre 1951 wurde Karl Mann nach einem Arbeitsunfall wegen Blutarmut und Schmerzen in der Inneren Medizin im damaligen Bau 4 behandelt. Noch heute ist er dankbar für die gute Betreuung durch Schwestern und Ärzte unserer Klinik und für seine Genesung. Auch der Besuch des Bischofs Julius, der damals zur Visitation im Klinikum weilte, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Auf den Tag genau 55 Jahre nach diesem Krankenhausaufenthalt war es Karl Mann jetzt ein Bedürfnis, sich wieder an dem Ort zu melden, der für sein Leben segensreich und prägend war. Er schickte uns diesen Dankesbrief!

BILDER

SILBERWALD

TEXT

WOLFRAM VOELKER

Am 14. und 15. Juli 2006 fand unter der Schirmherrschaft der DGK das 5. Symposium Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor in unserer Klinik statt.

In 12 Vorträgen und 20 Workshops wurden sowohl die im Herzkatheterlabor tätigen Ärzte als auch das medizinische Assistenzpersonal angesprochen und die unterschiedlichsten Aspekte der interventionellen Kardiologie behandelt. Zusätzlich wurde in einem Satellitensymposium »Aktuelles und Kontroverses zur Therapie der Herzinsuffizienz« präsentiert. Die über 100 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet waren insbesondere vom Praxisbezug der Präsentationen und nicht zuletzt auch vom »Charme« unserer altherwürdigen Klinik begeistert.

BILDER

SABINE KUNKEL



+++ Wichtige Termine +++

Radtour und Sommerfest

27. Juli 2006

Weinparade

25. August – 03. September 2006

3. Straßenmusikfestival

09. – 10. September 2006

Würzburger Jazzfestival

04. – 05. November 2006

Ringparkfest

12. – 13. August 2006

Historische Bürgermahlzeit

26. – 27. August 2006

Stadtfest Würzburg

15. – 16. September 2006

Würzburger Bachtage

25. November – 03. Dezember 2006

MED. LINE

IMPRESSUM

Herausgeber: Medizinische Klinik und Poliklinik I, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon: 0931 201-36147, Telefax: -36101
Direktor der Klinik: Prof. Dr. Georg Ertl

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I ist der Fachbereich für Innere Erkrankungen im Universitätsklinikum Würzburg. Rechtl. vertreten, als Einrichtung des Freistaates Bayern, durch den Vorstand des Klinikums

Redaktion: Prof. Dr. Wolfram Voelker, PD Dr. Thomas Menzel
Konzeption und Gestaltung: SILBERWALD – Agentur für visuelle Kommunikation, Würzburg (www.silberwald.biz)

Druck und Weiterverarbeitung: Franz Scheiner, Würzburg
Auflage: 550

Universitätsklinikum Würzburg
Klinikum der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität

